

Die Weisheiten sollen an der Feder nur geübt werden, wenn zugleich sicherstellt wird, daß das Vermögen des Rentners zur Befreiung seines Lebensunterhalts in einem Umfang herangezogen wird, der der Vermögenshöhe, dem Alter und den sonstigen Verhältnissen des zu Unterhaltenden angemessen ist. Auch ist die Unterhaltung des Kleinrentners durch die geistlich dazu Verpflichteten (Familienangehörigen, namentlich erwachsenen Söhnen) leicht zu sichern. Die weitreichende Beteiligung von Personen aus dem Kreise der Kleinrentner bei der Ausführung der Hilfsmaßnahmen soll zur Erleichterung der Arbeit beitragen. Allerdings ist darauf zu achten, daß in den Kleinrentnern nicht der Verdacht entsteht, als würden die organisierten Kleinrentner bevorzugt. Zunächst wird durch Bekanntmachungen in den einzelnen Orten die Zahl der Anspruchsberechtigten festzustellen sein. Auf sie sind dann die zur Verfügung stehenden Mittel zu verteilen, zweckmäßigerweise abgestuft nach dem Maße der Bedürftigkeit. Die Hilfsaktion ist ein weiterer Schritt in der Lösung der Armen- und Fürsorge durch die Wohlfahrtsvereine. Nachdem nun der Sozialrentner und den Kleinrentnern ein Erfüllungsminimum gesichert ist, fehlt es nur noch, daß auch den übrigen Bevölkerungsgruppen, den eigentlich Rentnern der Armen, gleiche Vergünstigungen eingeräumt werden. Es gehören hierzu besonders Personen aus den Arbeiterstände, die sich nicht irgend eine Rente haben können, wie z. B. Witwen, die nicht die nötigen „Anwartschaften“ ihres verstorbenen

Mannes nachweisen können oder die noch erwerbsfähig sind, Gelegenheitsarbeiter, die nur gelegentlich Verdienstsbeiträge sammeln usw. Die Hilfe muß geschloffen werden, daß für alle Menschen ein gewisses Minimum Einkommens gewährleistet wird. Das hat das letzte Ziel unseres Wirkens zu sein.

Die Kompletzfrage und die Deutschen Industriekapitäne.

Ober: „Die aufsteigende Spirale der Revolution“.

Die Moskauer Presse mit der Ankunft deutscher Geschäftsleute und Industrieller, die sich in Russland etwa 6 Wochen aufhalten werden, größte Bedeutung bei. Die sozialistische „Ekononimischaja Sloba“ (Arbeit, Gewerkschaften) wird mit diesen Männern der Frage, die gestellt seien, zu handeln und nicht zu verhandeln, in kurzer Zeit zu Reaktionen kommen. Die deutschen Industriekapitäne können sich überzeugen, daß der neue Wirtschaftskurs keine leere Phrase sei. Daß die Kauterieratsrat ein ernst zu nehmender Kontrakt sei, beweisen die bereits abgeschlossenen Geschäftsverträge mit deutschen Gesellschaften. So wenig Russland bereit sei, das Schicksal der Ausbeutung des internationalen Kontraktums zu werden, so gern werde es mit einzelnen Kontraktanten für beide Teile vorteilhafte Verträge abschließen. Es sollen Erfurtionen in die wichtigsten Industriegebiete Russlands unternommen und die gewünschten Investitionen durch die russischen Behörden erteilt werden.

Einmal nennt das „aufsteigende Spirale der Revolution“.

In der Debatte gab Genoss

Hermann Müller

der Hoffnung Ausdruck, daß Genoss eine Weiterbringe. In der Frage der Kriegsauslösung könne Deutschland nur dann in der Welt einen Erfolg haben, wenn es

einen Teil der Schuld zugebe, namentlich gegenüber Belgien. Die Kleinschuld Deutschlands würde von uns nie bestritten. Im weiteren Verlauf der Diskussion führte Minister

Dr. Rathenau

aus: In der internationalen Diskussion habe jetzt eine große Bedeutung gewonnen, nicht mehr die Frage „Was kann erfüllt werden?“, sondern „Was darf erfüllt werden?“. Auf ein bestimmtes Programm für Genoss sich festzusetzen, ist nicht möglich. Das neue Abkommen in der Reparationsfrage geht von der gebundenen Leistung um seinen Verkehr über. Die Gefahr eines

Reparationsgeminertums

bestünde nur, wenn wie im Krieg das Reich als Helfer aufzutreten würde. Uns von dem Aufbauplanen in London, das seine Tätigkeit nicht nur auf Russland beschränkte, sondern ein Aufbauplan für Zentral- und Osteuropa sei, auszuschließen, würde falsch sein. Mit diesem Kontrakt sei nicht im entscheidenden der Gedanke einer Kolonialisierung verknüpft. Es wäre ein verheerendes Unternehmen, ein Symbol für Kolonialisierung Russlands gründend zu wollen. Es handle sich darum,

Europa zu Hilfe zu kommen,

und Deutschland werde niemals verzeihen, Russlands Gegenwart und Zukunft in Rechnung zu ziehen.

Der Anschlag wolle sich dann der Einzelberatung zu, die nach einigen unentschieden Ausführungen auf Mittweg verlag wurde.

Sandtag.

Die Anträge zur Umwälzung und Auslieferungsforderung von der Bürgerlichen Mehrheit abgelehnt.

SPD. Berlin, 8. März, 1922.

Die gemeindefürliche Beratung der Anträge zur Umwälzung und Auslieferungsforderung wurde am Dienstag fortgesetzt. Von Liebenow (Linab.) Die alte Reichstagsliste hat sich in Deutschland und in Preußen in voller Stärke erhalten. Die Auslieferung der Spanier war ein großer Rechtsbruch. Eine Amnestie muß und wird kommen. Es ließe sich auch vielleicht darüber werden, Würder auszuschließen; aber die Würder, die in den Wärdern vor Tübingen nicht zurückgeführt sind, sind keine Würder im Sinne der Erheber ermordet haben. Es existiert in Deutschland eine Wärdorganisation, die die Ermordung der politischen Gegner thematisch betreibt und der schon 300 Wärdern, die von der rechten Seite benannt sind, zur Verfügung. Gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien wird ein Schlußantrag angenommen. (Vom H. d. Romm) In der Wählung wird der Antrag bei. Unter Führung der Reichstagsliste überweisen. Die übrigen Anträge werden abgelehnt.

Es folgt die zweite und dritte Beratung des Gegenwurfs über

Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung von Bodenerwerbungen.

Der veräußerte Ausfluß für die Landwirtschaft hat die Vorlage mit der Abänderung angenommen, daß

300 Tausend 100 Millionen

bereitgestellt werden. Ferner beantragt der Ausfluß die Annahme von 2 Erschließungen, welche erstens das Staatsministerium vorzulegen wollen. Bei der Reichsregierung zu beantragen, daß die für außerordentliche Bodenerwerbungen auszuwendenden Kosten bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens in Ansatz gebracht werden können, zweitens; die Gewährung von Darlehen nur dann ausfallen, wenn eine zweifelsfreie Organisation die Durchführung der Arbeiten garantiert und die nötige Finanzierung, ordnungsmäßige Aufsicht, usw. gesichert ist. Ein Antrag der Sozialdemokraten will für die Hälfte des Betrages aus Inanspruchnahme von neuen Anleihen der Rückgewähr bewilligen, falls die Provinz sich mit dem gleichen Betrage beteiligt.

Rathenau über das Reparationsproblem.

Drei Arten von Politik.

SPD. Berlin, 8. März.

Der Hauptausfluß des Reichstages setzte am Dienstag die Besprechung des Haushaltsplanes des Reichsministeriums der Finanzen fort. Bei dieser Gelegenheit hielt der Minister Dr. Rathenau eine Rede über das Reparationsproblem. Der Minister führte aus, daß gegenüber dem Reparationsproblem drei Auffassungen in Deutschland erkennbar wären. Die eine ging dahin, es müsse Festigkeit gezeigt und Widerstand geleistet werden, es müsse die Reparationsleistung abgelehnt werden, weil sie für Deutschland nicht getragen werden könne. Eine solche Politik könnte man als

Katastrophenpolitik

bezeichnen. Die zweite Auffassung ging dahin, daß man zwar bis zu einem bestimmten Maße sich dem Reparationsproblem nähern dürfe, daß man aber mit aller Offenheit erklären sollte, die Leistungen seien unerfüllbar und es habe überhaupt keinen Zweck, in irgendwelchem bedeutenden Ausmaß in Erwägung zu ziehen. Diese Politik würde bezeichnet als die

Politik mangelnder Phantasie.

Die dritte Auffassung hält eine Verzichtung auf Reparation für das Reich geboten, die geschaffen ist durch die Unterstellung in maßgebenden Stellen. Diese Auffassung vertrat auch die Reichsregierung. Sie ging davon aus, daß unter allen Umständen der Verlust gemacht werden müsse, den ehemaligen Gegnern zu zeigen, daß Deutschland bereit sei,

bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit

zu gehen. Phinologisch habe sich das Vorgehen der Regierung als richtig erwiesen. Die Sprache der Tatsache sei klar gewesen, daß heute in allen Ländern das Reparationsproblem von neuem akut werden müsse.

Die praktische Politik der Regierung führte als erste Etappe nach Wiesbaden. Während das Ergebnis von Wiesbaden nach außen hin die beachtlichste Erfolg gezeitigt habe, sei es im Innern zu Unruhe einer Agitation und Kontroverse, und zwar nicht nur gegen die Anschuldigungen geworden. Die Argumentationen, die dieser Kontroverse zur Unterlage dienten, machten es jedoch, selbst Annahmegerommen klar, daß es weniger wirtschaftlich als politisch fragwürdig waren, die große innerpolitische Agitation gegen Wiesbaden hervorzurufen.

Antje Möller.

Roman von Antje von der Eider.

(62. Fortsetzung.)

Schon öfters war Wieble abends nach dem Abendbrot fortgegangen. Sie aßen nicht an 6 Uhr. Der Abend war dann so lang, sie hielt es nicht an, hundertlang in der Stube zu liegen. Sie fühlte sich müde, aber ein Brauch, ein Ende in dem Wald hinein. Ein solcher Gang stülte die ruhige Sehnacht in ihr.

Es war an einem schönen Abend eines heißen Tages. Die Sonne neigte sich glühend rot dem Erdrande zu. Sie spiegelte sich in dem Wasser des Sees, daß es ausah wie glühendes Metall.

Wieble stand an dem Strogenrende unter den diddypfigen Dauern, deren übergrüne Zöpfe sie umhüllten. „Sag gene hinaus“, sagte sie sich selber, „ich will sehen, wie es ist.“ Sie ließ sich einmal zurück in das Haus und holte sich ein Tuch. Andres begegnete ihr und sah ihr nach, sie wollte ihm Bescheid geben, aber sie verwarf den Gedanken wlder. Was ging es ihn an? Er kümmernte sich ja gar nicht um sie.

Heute ging sie nach der Seite, wo die Sonne unterging. Treu und quiet mußte sie gehen, um an das Ziel zu gelangen. Jetzt durch dichtes Gebüsch, wobei sich die Wurzeln der Bäume ihr Kleid schalteten, dann die Furche eines Kornfeldes entlang; jetzt nach der anderen Seite. Bald war der See des Sees ihren Augen entwandnen, bald lautete „wieder auf.“ Es war doch weiter, als sie dachte. Endlich war sie am Ziel. Aber da war die Sonne schon nur ein paar Minuten untergegangen, und die Spinnerin, die den glühenden Boden sparr, war nicht mehr zu sehen.

Im Westen glühte der Himmel noch rot im Widerschein des Sonnenunterganges; so das Abendrot aufwärts, leuchte ein feiner, weißer Nebel, ein

Wieble ging, in Gedanken ---- weiter. Es war ja noch so früh. Wer wartete daheim auf sie? Die Wite hatte ihre Abendstunde erreicht und froh vielmals schon nach einer halben Stunde ins Bett. Und Andres? Was ging sie der an und was er sie?

Sie bog leutwärts ab, und ging weiter, immer weiter. Hinter ihr kamen die wallenden weißen Nebel mit Kiefenleibern getrocknet, aber sie sah sich nicht um.

Da war der Wald, heute kam sie von einem anderen Ende herein. Sie war so gern zwischen den Bäumen. Hier fühlte sie sich wie zu Hause; hier war sie nicht einsam und verlassen.

Das Ergebnis von Cannes ist nicht negativ gewesen, wenn auch infolge der Unentschiedenheit des Beschlusses keine Konferenz mehr nicht zu Ende geführt werden konnte. Cannes habe es möglich gemacht, den Vertretern der früher ungenannten Nationen die gleiche deutsche Situation darzulegen. Ferner sei es in Cannes dazu gekommen, daß eine

Konferenz aller Nationen für Genoss

in Aussicht genommen wurde. Der Minister erklärte, daß er nie erwartet habe, es könne einem aus 40 nicht bürgerlich am Friedensvertrag beteiligten Nationen ein beläufiges Genium, wie es die Genueur Konferenz darstellte, des

Reparationsproblem und der Versailles Vertrag

zur Beschäftigung unterbreitet werden. Dafür sei Genoss niemals der Ort gewesen. Wohl aber werde die Möglichkeit gegeben sein, daß die Nationen gemeinschaftlich nach solchen Wegen suchen, die zu einer Wendung des ganzen Kontinents führen. Praktisch werde Genoss vermutlich das erste Glied einer Serie von Konferenzen sein, die voraussichtlich dieses Jahr und das nächste Jahr in Angriff genommen werden.

Die Entwicklung des Reparationsproblems

sehr betrefte, so werde das hierfür zulässige Genium voraussichtlich die Reparationskommission bleiben. Zunächst könne es sich nur um provisorische Lösungen handeln denn auf der einen Seite sei ein genüliges Geldbedürfnis empfangsberechtigter Staaten vorhanden, auf der anderen Seite sei Deutschlands Zahlungskraft außerordentlich begrenzt. Das Reparationsproblem sei nur ein Teilproblem innerhalb des allgemeinen Welterschuldungsproblems. Die Welterschuldung umfasse Europa und Amerika gemeinschaftlich. Wenn es gelänge, dieses Problem einer zureichenden Lösung auszuführen, so sei damit auch die Lösung der deutschen Reparation ermöglicht. Aber dies könne kaum anders als unter der Herrschaft von Amerika geschehen. In diesem Falle werde vielleicht mit Hilfe aller europäischen und außereuropäischen Kapitalstaaten eine große Anzahl von Deutschland aufgenommen werden. Amerikas Macht sei durch den Krieg gewaltig gewachsen, als die irgend eines anderen Landes. Durch sein Eintreten in den Krieg habe Amerika den Frieden entschieden und durch seinen Eintritt in die Weltprobleme der Beschaffung und Sanierung werde Amerika in der Lage sein die Weltentwicklung in wirtschaftlicher und friedensbringender Richtung zu entscheiden.

Die Bäume waren liebe, vertraute Kameraden, zu denen sie sprechen konnte. Sie wurden nicht müde, ihr zuzuhören, ob sie ihnen ihr altes Leid oder ihre junge Sehnacht sagte.

Sie hatte sich auf eine von der Natur gebaute Moosbank unter den Tannen gelegt. Ein leises, freies Rauschen lönte an ihr Ohr. Ihr tam der Gedanke an den Tod. Sag sie nicht schon in einem Saal, und fern von ihr tauchte das Getriebe der Welt? Ja, werden, nicht mehr allein sei in dir, ihr Erde! Well, ich sah der Vater jetzt daheim an der Seite ihrer Braut. Im nächsten Monat wurde der Todestag der Mutter jährig. Dann würden sie wohl bald die Hochzeit feiern. Ob sie dann noch lebte? Möglich, ja, sie auf. Wie dunkel es im Walde war, braußen war es noch so hell gewesen. Sie wollte nach Hause gehen.

Etwas rascher als sie vorhin gekommen war, eilte sie zurück. Rein, das war nicht der richtige Weg. Sie ließ nach der entgegengelegten Richtung vorwärts. Der Weg dünnte ihr endlos lang, aber sie fühlte sagte sich: „Nur weiter, weiter!“ Wenn sie nochmals umkehrte, würde sie schließlich die Richtung verlieren.

So eilte sie denn rascher mit leuchtender Brust vorwärts, sie stolperte oft über eine Baumwurzel; ein paar mal blieb ihr Kleid an einem lauten Stamm hängen. Sie raste sich auf, rief sich los und eilte weiter, so rasch es die dichtgewachsenen Büdten erlaubten. Die Angst half ihr Schritte beschleunigen.

Endlich zeigte sie eine Lichtung. Aber das Bild, das sie hier sah, war ganz verschieden von dem, das sie suchte. Was war Seilernest?

Zu ihren Füßen wollten die Nebel, Drauen gleich, mit fürchterlichen Schreien. Von Seilernest war keine Spur zu sehen, als hätten die Nebelgestalten es verschlungen.

Wieble sprach angelegt aus. Nirgend ein Haus, nirgend ein Licht, nur Wald und Nebel, und am Himmel einzelne mattglühende Sterne.

Sie war doch wohl eine falsche Richtung gegangen. Sie ging zurück, ließ langsam und vorsichtig, und sprach dabei auf jeden Laut.

Bereinigtes, abgetrocknetes Vogelgewässer lönte an ihre Ohren, als wenn Kinder vor dem Schlafengehen noch ein paar Worte austauschten. Unten im Sumpfe quakten die Unken. Sie quakten so laut, fast heilig, als ob sie sich ärgerten. Wieble hörte ganz deutlich die verschiedenen Stimmen heraus; es waren laute, flüsternde, das jagen auch laute, scheltende.

Ueber ihr trugte ein Raubvogel. Ob es wohl eine der vertriebenen Eiern von Seilernest war? Vielleicht war sie in den Wald gelockt worden von vertriebenen Geistern, die sich rächen wollten.

Dunkler, immer dunkler wurde es, und wilde Angst ergriff das Mädchen. Alle Seilernest, von denen sie jemals gehört

hatte, traten ihr vor Augen. Hinter jedem Baum schien etwas zu lauern.

Sie wollte doch lieber draußen am Waldesrand entlang gehen. Aber sie fand sich nicht mehr heraus.

Es wurde ihr klar, sie hatte sich verirrt, und wenn nicht ein Wunder geschah, mußte sie die ganze Nacht herumirren oder sich schlafen legen in dem hohen, harten Kraut, das hier wuchs wie Gras.

Freud und laut durchschauerte es sie. Feßer nahm sie das Tuch um die Schultern. Ihre Augen starrten in das Dunkel hinein; wildes Entsetzen durchschlachte ihre Seele. Was da nicht ein Tier mit blutiger Zunge über den Weg? Was dort nicht ein Kerl mit flammenden Augen?

Einen Augenblick lang blieb sie liegen, als wäre sie hier festgewachsen; rief nicht jemand ihren Namen. Aber „Iste sie rufen?“ Sie träumte oder sie war schon wachsinig.

Zu ihren Füßen rauschete es. Mit einem Schredensfrier stürzte sie davon, fiel, rang wieder auf die Füße und ließ ätzend stehen. „Pau!“, rief sie laut, „Pau!“. Dann wieder fiel ihr das Unheimliche ihres Gebarens auf. Sie wollte ruhig sein, ganz ruhig, und wollte den Tod abwarten. Etwas Schimmerendes als der Tod konnte ihr ja nicht widerfahren.

Aber nein, sie wollte nicht sterben, nur einen Tag noch leben, nur Andres um Vergebung bitten, daß sie ihn oft durch ihren Stolz gekränkt habe. Weiter hatte sie nichts auf dem Herzen.

Nach und nach machte sich die Erschöpfung geltend. Ihre Füße, die in niedrigen Hauschuhen steckten, schmerzten, die Beine wurden ihr schwer. Sie konnte nicht weiter, lautlos sank sie ins Geträpp und faltete die Hände.

Eine lange Zeit hatte sie gelauert, da hörte sie wie aus weiter Ferne ihren Namen rufen ---- jetzt noch einmal näher. „Pau!“, flüsterete sie -- ja, ganz, sie träumte.

„Wieble!“ rief eine Stimme jetzt ganz vernehmlich ihren Namen.

„Wieble!“ rief sie.

„Wieble!“ rief es ganz nahe.

„Andres!“ kam folgte sie dem Rufe der Stimme.

Er war es. „Gott sei Dank!“

„Er!“

„Endlich!“

„Wie kommst du bloß darauf, mich zu suchen?“

„Ich sah dich fortgehen, und als du nicht wiederkamst, frigte ich es mit der Angst.“

„Ich hatte mich verloren. Jetzt lag uns man gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wette (S. 1) wurde als Verleumdung im Hinblick auf die drohende Arbeitslosigkeit im nächsten Herbst...

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Neuabstufung der Feststrafanstalten in Breslau und Liegnitz...

Balfours Lob über Klop George.

Klop George, einer der größten Geister der Weltgeschichte. — Aufforderung an die Konventionen, Klop George zu unterstehen.

Die letzte Frage sei hierfür ein schlüssiger Beweis. Es ist völlig klar, daß insofern alle augenblicklichen Umstände...

London, 8. März. Den Wählern zufolge ist Klop George gestern abend für mehrere Stunden aufgefunden.

Ein Opfer kommunistischer Grausamkeit.

Der Begründer der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Georges, Exploier Dschibladie, ist am 17. Februar als das Opfer bösewichtiger Grausamkeit in Tiflis erschossen.

Monarchen.

Von Karl Salm-Meerburg.

Nicht von getrunkenen Häuptern, sondern von ungelassenen Anführern ist die Welt zu regieren. Auch keine Folgeschichten...

Über je schon jene großen Kantinen, die in der Nähe von Eisenbahnen und Kaufhäusern errichtet sind, betraut dem werden die schönsten Gezeiten aufgetrieben.

Waffen wurde der alte Kämpfer von den Kanonen der Oppositionsbeobachter ins Gefängnis geworfen.

Wirtschaft.

Es wird wiederholt gefordert, daß die Notierungen der Schlachtpreise für den Markt manchen Landwirten den Anlaß geben...

Dollar 258.30.

Der Wert der deutschen Mark stellte sich am Dienstag abend in Amerika auf 1.84 Friedensmark.

Gewerkschaftliches.

Augen auf, Landarbeiter! Vom Deutschen Landarbeiterverein wird uns geschrieben: Die in den unermesslichen Ausgaben für den täglichen Lebensunterhalt...

in der Sand. Dabi Vertrauen zum Deutschen Landarbeiterverein, denn nur durch solchen kann Euer eines Los verbessert werden.

Aus aller Welt. Eine Mordtat in Leipzig.

Mos Leipzig wird berichtet: Montag nachmittag 6.30 Uhr hat eine etwa 50jährige Frau vor dem Hauptbahnhof, preussische Seite...

Die Leiche eines Mannes ohne Kopf zum Wachsen und zwar am Banke liegend. Der Reifeort trug einen Absteckel mit folgendem Aufschrift: 1 Kind von Leipzig 50. Hr. Sibb, nach 2488 Jahren...

Die Leiche war nicht aufgefunden. Der tote trug eine schwarze gestreifte Sohle, einen schwarzen Rock und eine dreifarbige gestreifte Weste mit hellem Kermelfutter.



Pilo glänzt im Nu und erhält die Schuh.

Wagene ring es sehr ruhig zu bis gegen neun Uhr. Da erlitten der Kantinenbesitzer mit der Rothblode und einem Iringblode, allen sichtbar, auf dem aufgehängten Kanalbau...

Die Monarchen lebten nicht mehr. Sie vegetierten und vertierten. Wohl gab es manche unter ihnen, die sich nach einer Heimat, nach den Ähren sehnten.

Die Monarchen lebten nicht mehr. Sie vegetierten und vertierten. Wohl gab es manche unter ihnen, die sich nach einer Heimat, nach den Ähren sehnten.

Partei-versammlungen

Donnerstag abend 8 Uhr:

1. Ortsbezirk. Emmers Restaurant, Eichendorffstraße 19. Die Funktionäre müssen abends um 7 Uhr anwesend sein.
2. Ortsbezirk. Aktienbörse Rosspatz.
3. Ortsbezirk. Wilhelm's Gastwirtschaft, Kerlstraße 14.
5. Ortsbezirk. Sireicher, Kleine Klausstraße 7.
7. Ortsbezirk. Bürger-Kasino, Bertramstraße 27.

In sämtlichen Versammlungen sind sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung, das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen mit ihren Frauen ist deshalb unbedingt notwendig.

Partei-Angelegenheiten.

Arbeitergemeinschaft In jedem Jahre. Der Beitrag für das laufende Jahr beträgt 10 Mark und ist umgehend an den Geschäftsführer Hermann Haupt in Pilsn-Burgstr. 19, einzulösen. Als Quittung erfolgt die Ueberlieferung der Mitgliedskarte. Der Freie Arbeiter folgt ab 1. April 1922 12 Mark für das Verbleibende. Der Döbmann.

Arbeiter-Jugend. Heute abend 6 Uhr im Jugendsekretariat wichtige Sitzung des Bezirksvorstandes. Von 8 bis 10 Uhr Neujahrsabend der Musikgruppe im Bogachheim. Der Vorstand.

Halle und Saalkreisort.

Halle, 8. März 1922.

Die Jugendweibe

Immer noch ist den Kindern die Bedeutung ihres Lebensertrags in das Erwerbleben, in die Welt der Erwachsenen vor Augen. Sie wird, wie im vergangenen Jahre, in würdiger Form diesen Wendepunkt im Leben des Kindes zu einer erhebenden Feier gestalten. Die morgen stattfindenden Bezirksversammlungen mögen die Agitation für einen guten Besuch der Veranstaltung besprechen.

Die Kinder, die daran teilnehmen, treffen sich am Sonntag, den 12. März vormittag 10 1/2 Uhr im Jugendsekretariat, Satz 42/44, Zimmer 14. Die Teilnahme ist allen Kindern, auch wo die Eltern nicht Mitglieder der Partei sind, gestattet. Meldungen von Neuzugangskommenden bitten wir bis spätestens 15. März an den Verlag der Volksstimme, oder an das Parteisekretariat zu richten. Die Feier selbst findet am 2. April vormittag 11 Uhr statt.

Die Gemüthvollen.

Im renommiertesten Hotel am Kiebedplatz hatten sie sich kennen gelernt. Beide waren geistig und gesellschaftlich gewandt; beide hatten in der Industrie recht ausformliche Stellung. Sie fanden schnell Gefallen aneinander, und ein angenehmes Gespräch ergab bald die Gleichheit ihrer Grundanschauungen. Sie traten in ihre Gedanken aus, und da beide auf weiteren Reisen aus fremde Länder, und deren Gebrauche kennen gelernt hatten, konnten sie ein Urteil darüber fällen. Sie hatten eins bei allen anderen Völkern gemeint: das Gemüt.

Der Romane bestie teils, das siebe außer Zweifel. In Italien lie die Quarantier ohne, in Spanien mit seinen Siegeszügen bilde die Gru-umert einen Zug des Volkscharakters, und alle Schichten des Volkes fänden an den Siegesfeldern der Siegeszüge gleiches Schicksal. Die Neugierden auch in Frankreich erhöhten Reiz ausüben.

In England trite an Stelle des Gemüts die physische Fähigkeiten, und der Lomwigen Völkern schlo sie an germanischen Selbstbewußtsein, sie seien zu unterwürdig. Sie waren einig. Diese Empfindung überverhötes Gemüt, volles Gefühl fanden sie nur beim Deutschen. Sie verabredeten sich für den Abend. In Halle war gerade nichts Besonderes los. Da erinnerte sich der eine, daß in Leipzig Preisboxer auftraten. Er schlug vor, hinzuzufahren. Und die Gemüthvollen fuhrten nach Leipzig.

Streik im Arbeitertransporterwerbe.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Allgemeine Arbeiterunion, Gruppe Arbeitertransport, im Monatsblatt vom 8. d. M. eine Notiz, die zum großen Teil die wirtlichen Zustände auf den Kopf stellt und mit der Wahrheit nicht eigentlich übereinstimmt. Wir legen uns deshalb veranlaßt, dazu folgende Richtigstellung zu machen:

Für die ständigen Arbeiter haben wir ausstranggemäß im Januar d. J. die Wohn- und Arbeitsverhältnisse tariflich neu mit geregelt. Nach dieser Zeit sind diese Kollegen in die Allgemeine Arbeiterunion übergetreten und verließen durch ihre nunmehrige Organisationsleitung zugleich mit den unabhängigen Käufern, dem Arbeitgeberverband einen besonderen Vertrag. Dieses hat der Arbeitgeberverband wohl abgelehnt, und der in dieser Streitfrage vom Schlichtungsausschuß gefällte Spruch wurde von beiden Parteien abgelehnt und leitens der Union der Streit proklamiert. Es ist nicht ohne Entschuldig seitens der Union, wenn in der Notiz gesagt wird, daß unter Verband hinter verschlossenen Türen mit den Arbeitgebern für die ständigen Käufer ohne Auftrag mit verhandelt hätte, denn wir haben bei unsern letzten Wohnverhandlungen Ende Februar nur über neue Lohnzuschläge ab 1. März Verhandlung geführt und zwar für die am 1. Januar abgetheilten Gruppen-Leistungsverträge im allgemeinen. Wenn jedoch die besprochenen Gruppen-Leistungsverträge für ständige Arbeiter aus einer Erhöhung um 90 Mark pro Woche mit erfahren haben, so können wir das nicht abnegieren. Wenn es dazu in der Notiz heißt, daß sich die betreffenden Arbeitnehmer dieselben bei uns bedanken sollen, so wehren wir den Dank dafür ab, weil wir so höflich sind, einen solchen zu beantragen. Unverständlich ist auch der Satz, daß wir an dem neuen Streik der Arbeiter die Schuld haben sollen, denn mit Verlaß wertig Umsonstung, was hat denn die Streikenden in die gegenwärtige Situation erneut hineingetrieben? War es nicht die Eucht der Union, nun unbedingt etwas „Großes“ für die ihr zugewanderten und ihre gegangenen Arbeiter zu schaffen, etwas viel Größeres als der normale deutsche Transportarbeiterverband je in der Lage war herbeizuführen? Aber so sind die Arbeiter die Schuld haben sollen, die Sache anzufangen und wenn sie anfängt auf uns Gleis zu kommen, dann zu schreiben, daß nicht sie, sondern andere es waren, die die Schuld daran haben. Dieser Laus wird aber nicht verlangt, denn auch die Arbeiter werden die Erkenntnis nicht verlangen, daß sie nicht vom Transportarbeiterverband beraten worden sind, sondern von ganz anderer Seite. Im übrigen erklären wir noch, daß wir keineswegs, wie es auch in der Notiz heißt, die Arbeitnehmer durch Terror zwingen werden, sich unsern Anordnungen (soll wohl heißen tariflichen Abmachungen) zu fügen, am allerwenigsten aber solche, die mit uns nichts gemein haben und unserer Organisation fernstehen. Diese mögen ver-

suchen, sich besondere Abmachungen zu schaffen so viel und so oft sie wollen. Unsere Segen haben sie.

Deutscher Transportarbeiterverband, Bezirksstelle Halle a. S. Die Ortsverwaltung.

„Die Kriegsbeschädigten und die Krankenkassen“.

Nach dem Reichsversicherungs-Gesetz wird die den Dienstbeschädigten nach diesem Gesetz zu gewährende Selbstbehaltung grundsätzlich von den Krankenkassen gewährt und durchgeführt. Von den Versicherungsbesitzenden werden nur die Beiträge einschließlich Selbstbehaltung durchgeführt und die Lieferung von Rührererkhöfungen, orthopädischen und anderen Hilfsmitteln und von Führererkhöfungen an Augen übernommen.

Zur Selbstbehaltung, die von den Krankenkassen gewährt und durchgeführt wird, gehört zünftige (sachverständige, Zahnärztliche) ambulante Behandlung, Ver酒泉ung mit Arznei und anderen Mitteln, Heilanstaltsaufgabe und Sanisollerei. Sie wird von dem Tage an gewährt, an dem die Bedingungen für ihre Gewährung erfüllt sind, frühestens aber mit dem Tage der Anmeldung. Hierzu ergeht sich, daß die nach dem R. V. G. zu gewährende Selbstbehaltung auf jeden Fall bei den Krankenkassen beantragt sein muß. Aber die Anmeldung eines Antrages bei der für ihn zuständigen Krankenkasse unterläßt, verdirbt sich somit das Recht auf Selbstbehaltung auf Kosten des Reiches, kann also auch nicht die Kosten vom Reich zurückfordern, die ihm durch die Selbstbehaltung zufließen. Es ist somit möglich, daß die Krankenkassen die Selbstbehaltung nicht anerkennen, da diese Beschädigten hierdurch unzulässig belastet und die Anträge doch nur abfällig befriedigt werden. Auch in dringenden Fällen müssen sich die Beschädigten an die Krankenkassen wenden, nachdem sie zuvor einen Kassenarzt in Anspruch nehmen. Die Vermittlung der Krankenkasse muß in solchen Fällen aber sofort nach dem Selbstbehaltungsantrag ansetzen werden, d. h. mindestens innerhalb der unter folgenden 2. Stunden.

Eine Ausnahme machen allerdings die Fälle von selbstgewählter Selbstbehaltung, die vor Durchführung der Bestimmungen des R. V. G. (also vor dem 6. 5. 21) stattgefunden haben, wenn es dem Betroffenen seiner Zeit unmöglich gewesen ist, infolge plötzlicher Verschlimmerung des D.-B.-Leidens, die Vermittlung des Versicherungsamtes anzufragen. Zu den dadurch entstandenen Kosten wird auf entsprechenden Antrag durch die Versicherungsbehörde eine Beihilfe in der Höhe gewährt, wie dem Reich die Ausgaben entstanden wären, wenn es die Durchführung des Verfahrens vermittelt hätte.

Es wird noch bemerkt, daß die Krankenkassen der Reichsversicherung die Selbstbehaltung nach dem Reichsversicherungs-Gesetz vollkommene selbständig durchführen und die Versicherungsämter nur bei grundsätzlichen Fragen in Anspruch nehmen. Grundsätzliche Fragen sind: die Klärung des D.-B.-Leidens oder des Zusammenhanges der Beschwerden mit dem D.-B.-Leiden und die Feststellung des Ausmaßes, wenn dieses feststeht, die Vermittlung der Krankenkassen. Alle übrigen Fragen sind Sache der Krankenkassen. Die Anrufung der Vermittlung der Versicherungsbehörde in den anderen Fragen, die also nur rein formeller Art sind und sich auf Grund der jeweils maßgebenden Klärungssachen lösen, ist unwichtig, da diese Behörden die Beteiligten immer nur an die für sie zuständigen Stellen verweisen können.

Ueber Schritte zwischen den Beschädigten und den Krankenkassen, über Umfang und Art der Selbstbehaltung entscheidet in erster Instanz das Versicherungsamt, in dessen Bezirk der Beschädigte wohnt. Für das Verfahren gelten die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung.

Uebernahme der Einfreis- und Wertbriefe nach dem Ausland.

Das Reichspostministerium schreibt: Auslandszeitungen ehemals feindlicher Staaten haben in letzter Zeit wiederholt Nachrichten veröffentlicht, nach denen die zwischen Deutschland und dem Ausland gewechselten Briefsendungen durch deutsche Behörden einer Ueberwachung und e. F. Erfassung unterworfen werden. Die Nachrichten sind völlig aus der Luft gegriffen. In Deutschland werden nur die zwischen Deutschland und dem Ausland gewechselten Einfreis- und Wertbriefe auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zur Verbindung der Kapitalverkehrsluft von dem Reichsfinanzministerium unterleitend Postüberwachungsstellen geprüft. Eine weitere Briefüberwachung findet nicht statt. Dagegen sind wiederholt behauptet worden darüber berichtet worden, daß Briefe von dem unbesetzten Deutschland und dem Ausland gewechselte Briefe von den Besatzungsbehörden geöffnet worden sind. Es ist daher der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß in Zeitungen ehemals feindlicher Staaten absichtlich unwahre Mitteilungen über eine allgemeine deutsche Briefüberwachung verbreitet werden, um die Öffentlichkeit von dem ungesetzlichen Verfahren der Besatzungsbehörden bei Öffnung von Briefen abzulenken oder es wahrheitswidrig als Vergeltungsmaßnahme für ein von deutschen Behörden überhaupt nicht geübtes Verfahren begründet erscheinen zu lassen.

Arbeitsbücher. Die Postverwaltung weist darauf hin, daß die Anträge auf Ausstellung von Arbeitsbüchern bei den für die Wohnung zuständigen Polizeistationen einzureichen sind. Es muß die Bescheinigung des Besizers der Wohnung und die schriftliche, vom Polizeierzieher beglaubigte Einwilligung des jeweiligen Betreters vorgelegt werden, sofern er nicht vorzuziehlich, sein Einverständnis der Dienststelle gegenüber mündlich zu erklären. Falls die schriftliche Einwilligung des Besizers nicht eingeholt wird, behält sich bei der Ausstellung nur der Inhaber des Antragsloches. Das erste Arbeitsbuch wird kostenlos ausgestellt. Die Ausstellung von Zweitarbeitsbüchern an Stelle verlorengegangener Arbeitsbücher erfolgt im Polizeiverwaltungsbureau, Dresdenstraße 4 III, Zimmer 88.

Erhöhung der Postgebühren im Auslandverkehr. Die anderen Postverbindungen des Reichs mit Marokko, Algerien und die Postverbindung mit der Gebirgsregion im Auslandsverkehr und Telegrammverkehr das seit dem 1. März auf 44 Mark für den Gesamtan feisige Umrechnungsverhältnis mit Wirkung vom 10. März an auf 50 Mark zu erhöhen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertgebühren auf Briefen und Karten nach dem Ausland maßgebend. Wegen entsprechender Erhöhung der Gebühren für Fernsprechnachrichten nach dem Ausland bleibt besondere Genehmigung vorbehalten. Ueber die Einzelheiten geben die Postämter Auskunft.

Der erste Spatenstich. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Mitglieder des Siedungsvereins „Neu-Halle“ am vergangenen

Samstag die ersten Spatenstiche getan, ihre Siedungspläne Wirklichkeit werden zu lassen. Die Arbeiten betrauflicht hat auf dem Gelände links der Hauptstraße die Fläche durch Graben, die die Ein- und Zweifamilienhäusern mit dem gehörigen Gartenland der Wohnungsorte neu zu helfen. Nach dreifacher Vorarbeit ist das jetzt möglich, da die Stadt durch die Erhebung der Wohnungsgebühren in der Lage ist, für jeden in diesem Jahre ausgeführten Bau einen Zuschuß von 100 000 Mark zu geben. 64 Häuser sollen im Laufe des Sommers entstehen.

Am Jostfischen Garten werden jetzt immer mehr Kinderherbergen eingerichtet. Die Kinder und die Mütter befinden sich schon seit einigen Wochen mit ihren Jungen im durch Bretterverkleidung verdeckten Käfig. Gestern hat die Zwergsäge mit 4 zur Welt gebrachten winzigen Jungen die Ständerfüße wieder um eine vermehrt.

Forträge Mar Köhling. Die für heute und Freitag angelegten Forträge von Mar Köhling können bei jeder Verpflichtung halber nicht gehalten werden. Die nächsten Forträge werden noch durch die Tageszeitungen bekanntgegeben.

Stadttheater. Morgen, Donnerstag abend 7 1/2 Uhr, und Sonnabend wird die Oper „Mignon“ wiederholt. Freitag nicht öffentliche Vorstellung. Sonntag nachmittag Volksvorstellung bei freien Preisen. „Die Anna-Liese“, Sonntag abend Aufführung „Der Schicksalsfall“. Und in drei Aufzügen von Salens, Neubearbeitung von Wilhelm Kiechel.

Freie Volkshörsäle. Theater. „Macht der Finsternis“. Spieltheater, D. Donnerstag, 9. D. Sonnabend, 11. E. Montag, 13. F. Mittwoch, 15. G. Donnerstag, 16. H. Freitag, 20. J. Mittwoch, 22. K. Donnerstag, 23. März.

Böhmische a. b. C. Die Beschlüsse der SPD. Am 4. März fand unsere Mitgliederversammlung statt, zu welcher sich auch mehrere Gäste eingeladen hatten. Die Beschlüsse der Gen. Petersdorff als Referent angenommen hatten wurde eine sehr anerkennende Verurteilung. Gen. Petersdorff verstand es in einem stündigen Vortrag den Anwesenden die Ursachen und Zusammenhänge unserer wirtschaftlichen Lage, sowie den Einleitensbereich und seine Folgen in treffender Weise zu schildern. Danach wurde noch ausgiebiger Gebrauch von einer Diskussion gemacht. Ferner wurde beschlossen, am 19. März noch ein Winterergrüßen zu veranstalten. Spät abends erst fand die Beschlüsse der End'. Nach ein jeder ging über den Vortrag des Gen. Petersdorff nachdenkend und mit der Befriedigung, das Gen. herte ausbringend annehmen, befristet nach Hause.

Die Notstandsmaßnahmen für die Gostrentner.

Eine Konferenz der Städte unserer Provinz.

Die Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Unfallversicherer werden in ihrer Durchführung trotz der ergangenen mannigfachen gesetzlichen und behördlichen Vorschriften außerordentlich viel Schwierigkeiten auf dem. Der Magistrat Halle a. S. hatte daher am 1. März eine Konferenz von Stadträtern auf dem Gebiete der Sozial- und Sozialpolitik einberufen, die zur Klärung der Sachlage beitragen sollte. Anwesend waren Vertreter der größeren Städte der Provinz Sachsen und Anhalt als Stadtverordnete, Erfurt, Jena, Weimar. Nach stundenlangem Austausch wurde deren Ergebnis von einer Redaktionskommission in einer Entschuldig zusammengestellt, die den beteiligten Stellen und maßgebenden Verwaltungsbereichen zugelandet werden soll. Sie begrüßt die Notstandsmaßnahmen als einen weiteren Schritt der Ueberwindung der Armenfürsorge in eine allgemeine Wohlfahrtspflege, doch müßten eine Reihe von Mängeln, die ihr noch anhaften, dringlich beseitigt werden. Auf Antrag des Genossen K. Leis. Absprochen wird, sofort gefordert, daß das vorgeschlagene Mindesteinkommen von Rentenempfängern hinaufgesetzt wird, und zwar für die von Invaliden- und Altersrente von 3000 auf 5000 Mark, für die übrigen entsprechend. Die Anwartschaft anderweitiger Bezüge ist einzuschränken, namentlich soweit sie von unterhaltspflichtigen Familienangehörigen fließen oder geleistet werden sollen. Nach dem Geleg ist es zuzulassen, den Umfang der gesetzlichen Unterhaltspflichten in der Weise zu berechnen, daß dem Unterhaltspflichtigen die seinem Familienstand entsprechende Höchstgröße der Erwerbsloshilfsgröße verbleiben. Diese Sätze halten sich bekanntlich immer noch in bescheidenen Grenzen. Es wird nun gefordert, daß eine solche ziffermäßige Festlegung der Unterhaltspflicht überhaupt unterbleibe. Der § 6 des einschlägigen Gesetzes vom 7. Dezember 1921 sieht vor, daß die Gemeinden die den Unterhaltspflichtigen gegen Dritte zuzurechnenden Unterhaltspflichten auf dem Rückwege der Befreiung können. Auch hier werden Milderungen vorgeschlagen. Höchst wichtig ist die Frage geregelt, wie die Unterhaltspflicht einer Mutter einem Familienrentenempfänger gegenüber in Berücksichtigung gezogen werden soll. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist sie verpflichtet, ihr eigenes Einkommen mit dem Rinde zu teilen. Genau genommen dürfte dann die Beihilfe bei Sozialrenten in den letzten Jahren fallen gezahlt werden. Verlangt wird weiter noch, daß bei der Finanznot der Gemeinden der Anteil dieser an den Gesamtaufwendungen nicht zwei Drittel, sondern nur ein Drittel betrage und in den Rahmen der Erstattungen durch das Reich auch die Verwaltungskosten eingeschlossen sind. Da die Durchführung der Notstandsmaßnahmen namentlich den Landgemeinden sehr schwer fällt, soll eine Regelung dahin herbeigeführt werden, daß deren Kostenanteil vom Kreis getragen wird.

Ueber der Klärung einer ganzen Reihe untergeordneter Fragen wird noch verlangt, daß das formale Verfahren einseitig geändert wird. Wegen der vorgedachten Zeit konnte die behördliche Besetzung der neuen Ämter für die Kreisämter und der Gesamtlage Altershilfe nicht erfolgen. Das soll in einer erneuten Konferenz am 18. März geschehen.

Sonntagsliches Wetter. Donnerstag: Wechselnd bewölkt, etwas kälter, zeitweise Regenböen. Freitag: Früh etwas kälter mit Reg. Später Trübung, milde, Regen, windig.

Weißenfels, Vergnügungen, Restaurants. Astoria-Lichtspiele, Tagewerben Str. 1. Mod. Lichtspielhaus Vorführung nur neuester Filme. Stadthalten, Das Kino im Kaffeehaus. 3 mal täglich Programmwechsel.

Hamburger Kaffee-Lager Klingberg & Garfs, Leopold-Keitler, 12. F. & G. Höppler Butter, Käse, Wurst.

Alfred Hossack Jüdenstr. 26. Feinart 133 Lebensmittel. Reserviert.

Emil Wunderlich Markt 4. Markt 17. Weib-, Wollwaren, Herrenartikel.

C. Beekmann, Markt 12. Manufaktur - Modewaren - Herrenstoffe.

Gesch. Hoos Große Bergstraße 5. Spezialgesch. fein. Wäscheartikel. Wäschekleider u. sämtliche Wollwaren.

F. Schiack, Markt 15. Manufaktur - Modewaren - Damenkonfektion.

Richard Gumpel, Markt 4. Manufaktur - Modewaren - Damenkonfektion.

Max Thome, Leipziger Straße 2. Teleg. 817. Wäsche - Gardinen - Herrenartikel - Trikologen.

Adolf Gutmann, Markt 10. Damenkonfekt. Wäscheausst. u. Kleiderstoffe. Adolf Krause, Des Haus der Herrenmoden.

H. Anderwald, Markt 10. Schuhfabrik. Tel. 742 u. 575. Max Hanf, Inh. H. Emma, Wäsche Weiß- u. Wollw.

Oskar Seifert, Schuhfabrik. Spezialität: Straßenschuhe.

Albin Poppel, Schuhfabrik. Tel. 730. Promenade 14. Gebr. Seifert, Ruspustfabrik. Tel. 928. Markt 5.

O. Kronenberg, Markt 9/10. Feinart 301. Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Fr. A. Herzog Nachf., Markt 3. Samenbild. Vogelfutter. Fritz Fiedler, Kohlen- u. Rohprodukte. Wielandstraße 27.

K. Honnwald, Kloster-Seifen u. Bortenwaren. Franz Hoffmann, Kl. Rolandstr. 7. Spezialhaus Uhren, Gold- u. Silberwaren. Optik.

H. Nagel, Leipzig Str. 5 am Markt. Wachstuch, Lino, Baum. H. Birnbach, Markt 6. Eisen, Metalle, Felle, Rohprodukte. Telefon 146.

Adolf Nieth, am Markt. Glas Porzellan, Spielwaren. Ronneberger Nachf., Tel. 660. Beuditzstr. 16/18. Kohlen Holz Rohprodukte in gros an detail.

Rich. Fiedler, Promenade 15. Brauhaus, esse 6. Altesien, Metalle, Rohprod. Zeitz, Hohenmölsen.

Max Beetz, Polzwaren, Herren-Hüte, Mützen, Herren-Artikel. Emil Fox. F. Rühnick, Uhrmacherstr. Uhren, Goldwaren, Reparaturen billigst. Kyleschreiber 33.

Mücheln-Querturt. Handel-gärt. Samenbild. Blumen- u. Delikatessen. Inh. Hans Wied. Tel. 109. Mod- u. Manufakturwaren.

Adolf Spiller Nachf., Inh. Hans Wied. Tel. 109. Mod- u. Manufakturwaren. Pelzwaren, Wäsche, Hüte, Mützen, Kravatten, Hosenträger, Handtücher, Arbeitergeräten.

A. Scher Nachf., Inh. Richard Uban. Manufakturwaren, Modewaren, Konfektion. Feinste und größte Geschäft am Platz.

Schuhwarenhaus Kar. M.eyer. Große Auswahl in Schuhwaren aller Art. Gemessen, Maß- und Reparaturwerkst.

Karl Wiegand, inhaber Fritz Wiegand. Spezialgeschäft für Schuhwaren. Reparaturwerkstätte mit elektrischem Betrieb.

Reinhold Arndtz. Haus- u. Küchengeräte, Eisen- u. Stahlwaren, Oefen, Herde, Kessel, Geschenk-artikel, Glas- u. Porzellanwaren.

Reinhold Arndtz. Umgehende Dauer-inserenten legen Wert auf Kundschaft aus dem werktätigen Volke.

Gebr. B. Eisenbahnfahrpreise, gültig ab 1. Februar 1922. (Ohne Gewähr.)

Merseburg, Lebens- und Gesundheitsmittel. "Gold Sonne" immit der Stadt am Markt. Guts. Gut. Speise-Restaurant, beste Küche, Fremdenzimmer, Bad, Centralheizung, Auto-Garage, Fern. 399.

Walter Lange, Bäckerei u. Konditorei. Oberbreitenstr. 17. Bäckerei u. Konditorei.

Otto Neubert, Bäckerei u. Konditorei. Oberbreitenstr. 17. Bäckerei u. Konditorei.

Zigarrenhaus Franz Müller, Weine - Gotthardstraße 45 - Liköre. Carl Christ, Entenplan 5. Zigarren, Tabak, Zigaretten.

U. Egehardt, Sand 16. Kolonialw., frisch u. ger. Fischwar., Moik., Erzeug. Carl Siebert, Markt 33. Nordseefischhandlung.

Carl Brückner, Brod-, Weiß- u. feinstoch. u. Konditoren. Heilsechstr. 27. Rich. Nitzler, Sand 8. Herstellung lein. Herren- u. Kinderdorse.

Bernhard Reiche, Halleische Str. 27. Handlung in Manufaktur- u. Modewaren, Leinwand, Baumwollwaren, Herrenstoffe, Gardinen.

Otto Dobkowitz, Entenplan 8. Geschäftshaus für Bekleidungs- u. Aussteuer-Artikel. H. Dürrecks Nachf., Markt 21. Inh. A. Schleditz. Wollwaren - Trikologen.

Richard Kluss, Weidenleier Str. 20/22. februar 37. Briketts. Paul Schultze & Sohn, Gothastr. 4. Buch- u. Papierhdlg. : Buchbind.

Gutenberg-Druckerel. Alw. Brandt, Entenplan 3. Fern. 89. Druck- u. Art. W. Maria Müller, Sp.-Schirmreusen, Spaszerstöcke, Handsech, Bezüge, Reparaturen Burgstr. 6.

C. Koch, Spielwarengeschäft. Giesler, Reinholdschmid, meiste. Glashandl. Sand 34. vorm. Theodor Lücke, Fern. 619. Getreide u. Futtermittel, Spedition, Schwereu. wark.

Otto Zeilke, Färberstr. 1. Chem. Waschanstalt. Läden: Burgstr. 5, Halleische Str. 30. - Tele. an 220. T. Ebert Nachf., Arthur Polster, Optiker, Spezialist in Augenoptik. - Entenplan 13. Seilen-Spezial-Geschäft.

Franz Wirth, Seilenfabrik. Hohenmölsen. Seilpulver, Feinseilen, Pa. lumenien, Tolleisenartikel. Friedrich Albert, Döschendruck-geschäft. Zementlegelab., Fabrik Taubeburg.

Karl Becker, gegenüber der Post, Uhren, Schmuckwaren und Optik. Karl Lehmann, Grabdenkmäler.

Karl Gröhs, Oelberg 10. Obst-Versand d. Genöb. Fleis- u. Südl. Gesch. Otto Engelhardt, Bäckerei u. Konditorei.

Margarite Apell, Billigste Bezugsquelle für Kurz-, Galanterie- u. Spielwaren. Konf. in der Herrenartikel in großer Auswahl.

Querturt, Meinholt Hups, Kolonialwaren. Otto Ebert, Elektr. Anlagen, Fahrräder, Nähmaschinen, Eig. Reparaturwerkstätte.

F. Bösel, Farnbacher 218. Konditorei, Café. Otto Brohm, Modewaren, Damenkonfektion, Möbelstoffe.

Schuhwaren-Wiik-Haus, gut sortiertes Lager in sämtlichen Schuhwaren.

Streck, km I. II. III. IV. Berlin 152 171-121-74-51-0. Ostpreußen 30 42-23-14-10-15.

Streck, km I. II. III. IV. Ostpreußen 30 42-23-14-10-15. Ostpreußen 30 42-23-14-10-15.

Streck, km I. II. III. IV. Ostpreußen 30 42-23-14-10-15. Ostpreußen 30 42-23-14-10-15.

Lauchstedt u. Schafstädt, G. Leg. ed. mit Schuhen, eig. Rep.- u. Werkstätte. Anfert. sämtl. Schuhwaren in Maß.

Otto Weese, Schafstädt, Manufakturwaren u. Konfektion. Kloster-Mansfeld, Otto Schipper, Lebensmittel, Karntstraße 3.

Wilh. Rennov, Kolonial- und Gemischwaren. Richard Faust, Gerbstadt, Möbelfabrik Markt 14. Korbmöbelfabr. Markt 10.

Richard Faust, Gerbstadt, Möbelfabrik Markt 14. Korbmöbelfabr. Markt 10. Lichtspiele Markt 27. Tel. 269. Bull. - erakt. Filmwerke.

Gust. Lauß, Spezialgesch. in Herren-Kleiden- u. Arbeitergeräten. Hermann Vetter, Markt 24/25. Schuhhaus Maß- u. Reparaturen.

Edmund Hoffm., Molmackerstr. 1. Arbeiterkleidung, Schuhe, Stiefeln. Fr. J. Richter, Markt 3. Bill. Lebensmittel, Süßwaren, Weine, Delikat.

Kaufhaus Gebr. B. u. m. verstedt, Großes Spezialhaus d. Bekleidungsbranche am Platz. Helbra, Richard Perl, Siebgröderstr. 5. Café, Konditorei.

Joh. Kaluza, Inh. Paul Richter, Siebgröderstr. 5. Butter-Spezialgeschäft und Kolonialwarenhandlung. Naumburg, Vergnügungen, Restaurants, Cafés, Schwanentheater.

Schwanentheater, Oskar Balzer, Große Jakobstraße 20/29. Restaurant z. gold. Stiefel, Kl. Jakobstraße 1. Partei- und Sportklub, Sitzungs- und Tanzsaal. Vereinszimmer - in Küche, Biere und Weine.

Gasthof goldener Hain, Verkehrlokal der Gewerkschaften. Sonntagskonzert. Gasth. zum Jakobstr. E. Hildebrand, Konditorei, Café, Große Jakobstraße 21. Lindenstraße 44.

Hotel Restaurant Zufriedenheit, Steinweg 26. Tel. 463. Freundliche Fremdenzimmer. Tel. 463. Anerkannt u. in Küche, Maßige Preise. Hotel zur Post, inhaber Arthur Truglitz, Große Vereinszimmer.

Naumburg, Vergnügungen, Restaurants, Cafés, Schwanentheater, Restaurant z. gold. Stiefel, Kl. Jakobstraße 1. Partei- und Sportklub, Sitzungs- und Tanzsaal. Vereinszimmer - in Küche, Biere und Weine.

Naumburg, Vergnügungen, Restaurants, Cafés, Schwanentheater, Restaurant z. gold. Stiefel, Kl. Jakobstraße 1. Partei- und Sportklub, Sitzungs- und Tanzsaal. Vereinszimmer - in Küche, Biere und Weine.

Naumburg, Vergnügungen, Restaurants, Cafés, Schwanentheater, Restaurant z. gold. Stiefel, Kl. Jakobstraße 1. Partei- und Sportklub, Sitzungs- und Tanzsaal. Vereinszimmer - in Küche, Biere und Weine.

Hamburger Kaffee-Lager Klingberg & Garfs, Leopold-Keitler, 12. Edmund Tischer, Bahnhof-1. Minute vom Hauptbahnhof. Schokoladenfabrik, Lebkuchen, Zuckerwaren.

Otto Selmar, Brunnengasse 7. Kolonialwaren - Zigaretten. Die feine Heimstadter Nussbutter der gute Naumburger Wappan-Kaffee bei Herrn Jähnerl. Inh.: E. Verw. Holmann.

Louis Förster, inhaber Max Bleckerl, Gr. Salzstr. 31. Tel. 334. Kolonialwaren - Kaffee - Spirituosen. Franz Freytag, Lindenstraße 7. Telefon 105. II. Fleisch- und Wurstwaren.

Wilhelm Hensel, Gr. Jakobstraße 10. empfiehlt feine haushelechte Fleisch- u. Wurstwaren. Gustav Buschendorf, Michaelstraße 6. Fleisch- u. Wurstwaren.

G. Kilian, Kaiser-Wilhelm-Platz 14. Kolonialwaren, Zigaretten, Zigarren, Tabak, Weine, Spirituosen. Gebr. Bachmann, Kolonialwaren, Feinkost, Fischwaren, Spirituosen, Weine.

Gebr. Bachmann, Kolonialwaren, Feinkost, Fischwaren, Spirituosen, Weine. Wilhelm Liedertopf, Aug. Reinhardt Nachf. Billige Nahrungsmittel, Liköre, Weine, Eschen.

Kurt Bierling, Zigaretten, Zigarren, Tabak, Weine, Spirituosen. Zigarren-Versandhaus Georg Axt, Besie Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Große Salzstraße 13.

Groß-Robachlacherei Otto Möbius, Tel. 303. kauft Schachtelplatt und zehlt höchste Preise. Empfohlen II. Fleisch- und Wurstwaren.

Robschlacherei Herm. Thurm, Kl. Weidenstr. 14. empfiehlt feine Fleisch- u. Wurstwaren. Tel. 580. Kauft ständige Schachtelplatt zu den höchsten Preisen.

Naumburg, Bekleidung und Schuhe. Max Ahlfeld, Gr. Salzstraße 33. Größtes Kaufhaus am Platz.

Richard Hoffmann, Gr. Jakobstr. 2. Damen- und Herrenartikel. Friedrich Bretschneider, Strumpfwaren.

A. Tauberts Nachf., Trikotagen, Weiß- u. Wollw. Steinweg 13. Friedrich Seidler, Schuhwaren, Maß- u. Reparaturwerkstätte.

Max Höcke, platz 22. Nach Schummacher, Maß- u. Reparatur-Arbeit zu realen Preisen. Ludw. Weiß Nachf., Herren-Konfektion.

Hermann Haubold, Kürschnermeister, Topimarkt 3. Steter Eingang in Hüten, Mützen und Pelzwaren. Fritz Schicke, Geschäftehaus zur goldenen 12. Feinart 379. Naumburgs billigste Bezugsquelle.

Naumburg, Allgemeines. L. Zausch Nachf., Hugo Sieber, Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Spielapparate, Wäsche, Maschinen, Reparaturwerkst.

C. W. Forwergk, Gr. Jakobstraße 6. Stabeisen, Röhren, Bleche, Träger, Werkzeuge, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Müller & Grundschüttel, Fernart 975. Motorfahrzeuge, Merientplatt 14. Fahrräder, Nähmaschinen, Er. stellen. Eigene Reparaturwerkst. für alle vorkommende Fälle.

Musikhaus Graf, Gr. Salzstraße 1. Alle Musikinstrumente, Sprechapparate u. Schallplatten - in Filiale in Oerfeld (Thu.). Markt 12. G. Riske Nachf., inhaber A. Hölzl, Gr. Wenzelstraße 6. Spiel- und Drechslwaren, Haushaltungartikel, Hausierwaren, Kinderwagen.

Richard Fernschmid, Elektrotechn. Spezialgeschäft. Motoren, Beleuchtungs-Körper. Tel. 260. Steinweg-Parfümerie-Crogiarie, Steinweg 14 am Dom. K. Groeger, Alle Drogen, Parfümerien, Seifen, Verbands-, Krankenartikel, Gummivarren, Sanitätswaren, Hygiene Kurt Dabier, Langegasse 11.

Oskar Körner, Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Schallplatten. Wenzels Paul Kelch, Gr. Wenzelstraße 7. Streicherfische, Farben, Fußboden- u. Mäbelacke.

G. Jähnerl, G. m. b. H. (Pachhof) nur Robbecher Straße 8a. Fernsprecher 65. Brennstoffe aller Art. Briketts, Preßsteine, Holz, Koks. Spez.: Riebeck-Briketts „Naumburg“.



amvoll zu hören. Jedenfalls hat dieser gute Mann keine Abnung von der Größe der Weisheit Broßmüllers.

Das Urteil

brachte die kostenpflichtige Verwertung der Verfassung und Publikationsbefugnis des Klägers in der Gieseler Zeitung und Gieseler Tageblatt. Die Verhandlung, die länger als drei Stunden dauerte, zeigte so richtig die Größe der Geschwämmer, die ihren eigenen Patentstreiter reulien und seine im Licht stehen. Die Klage war in die Hand mit besonders die Charaktereigenschaften, die sich unter diesem Emblem entwickeln, dokumentieren!!!

Das heringefallene „Gieseler Tageblatt“

Mit einer bestimmten Absicht liegen wir in dem Artikel „Der Wansfelder Streik und die Kapitulation des Soldaten“ den Montag die Frage der Besetzung der Oberbürgermeisterstelle durchschneiden. Die ehemaligen bürgerlichen Stadtverordneten ergaben sich schließlich noch mehr in nutzlosen Gedankenspielen; einer davon geht, wie uns zugetragen wurde, als prominente Mitglied der Volkshilfe sogar mit einem demokratischen Parteiführer. Da wird es Zeit, die Gedanken auf das Nächstliegende lenken zu lassen. Der in den Augen der Bürgerlichen manchmal an

Einführung lebende Oberbürgermeister

wurde von ihnen in letzter Zeit scharf mit diesen Vorberzungen umwandeln. Es war nicht immer! Dieser Umstand bezog uns, dem kommenden Mann ein bestimmtes Relief zu geben, was dem „Tageblatt“ zum Verständnis wurde. Es schreibt nunmehr:

„Für die Neubesetzung der Oberbürgermeisterstelle stehen, so schreibt der Gieseler Vertreter des mehrheitssozialistischen Organs für den heutigen Bezirk nicht eben sehr geeignet, „Kraften zur Verfügung, die dem jetzigen Inhaber dieses Postens an Talent und Fähigkeit nicht nachstehen.“ Diese von Vorberzungen herabgezogene unangenehme und peinliche empfunden werden, als von dem Kandidaten selbst, dem sie gilt. Sie zwingt aber außerdem zu dem bedauerlichen Schluss, daß man ansetzenden nach wie vor die Personalangelegenheiten seitens der Ratzen mit einem bestimmten schändlichen und niedrig, den die bisherigen Erfahrungen in seiner Weise nachfertigen.“

Der letztere Abschnitt ist der bedeutungsvollste und bezieht sich auf einen bürgerlichen Wis. Wir nur den Lieben Gott läßt walten! Das Schwergewicht ist auf die festgedruckten Buchstaben zu legen. Wir kommen demnach zurück zur. Richtiges ist der Verrententulusschimmer als in den Weihen der Bürgerlichen und das „Tageblatt“ hat am allerersteninsten Ursache, sich über unsere Notiz aufzuregen. Ein Blatt, das „Aufklärungsartikel“ über den Streik aus kapitalistischer Feder bringt, die Entgegung aus Arbeiterkreisen aber ablehnt, handelt unfair und ist damit gerichtet!

Eine neugierige Anfrage im Auftrag der Gieseler Reaktionäre:

Der rühmlichst bekannte deutschpöparteiliche Landtagsabgeordnete Heidenreich hat folgende Anfrage an das Parlament gerichtet: „Vor etwa sechs Wochen haben die sämtlichen bürgerlichen Stadtverordneten der Stadt Gieseler ihre Mandate niedergelegt. Seit dieser Zeit haben die Stadtverordnetenversammlung, in denen die sozialistischen und kommunistischen Abgeordneten sitzen sind und in denen von diesem Rumpfparlament weittragende, zum Teil gesetzwidrige Beschlüsse gefaßt werden. Sind der Staatsregierung diese Zustände bekannt, und was gedenkt die Regierung zu tun, um diesen unhaltbaren Zuständen in Gieseler ein Ende bereiten?“ — Der Wunsch als Vater des Gedanken wird sich nicht erfüllen. Die grenzenlose Wut der Gieseler Selbsthauungselbstern muß ja mit der Zeit förmlich in Raserie umlagern.

Gieseler. Der Wettlauf mit dem Schatten.

Am heutigen Mittwochabend bringt die Direktion des Wansfelder-Pop-Theaters (Direktor A. W. Metz) das Schauspiel „Der Wettlauf mit dem Schatten“ von Wilhelm von Hofly zur Aufführung und läßt damit einen Dichter unserer Tage zu Worte kommen, der vielen ein Unbekannter sein dürfte. Erst neuerdings beginnt man auf den fast fünfzigjährigen aufmerksam zu werden, obwohl er schon längst weit mehr Beachtung verdient hätte. Das Schauspiel „Der Wettlauf mit dem Schatten“ ist das neueste Werk des Dichters. Es ist bereits an vielen großen Bühnen zur Aufführung gekommen und hat überall großes Aufsehen hervorgerufen. Mit großer Klarheit und Schärfe führt der Dichter in diesem Drama, in dem er uns den Wettlauf dichterischer Phantasie mit der Wirklichkeit zeigt, das Problem dichterischer Hellsicht durch. Aus dem Inhalt des eigenartigen Dramas sei nur ganz kurz erwähnt, daß sein Held ein Romanistischer ist, der zum Dichter und schließlich zum Lenker eines fremden Schicksals wird. Die Hauptfigur seines Romans tritt ihm im Leben entgegen

und zwar als der Geliebte seiner Frau. In dem nun entzündeten unpopulären Konflikt geht der Held des Dramas durch den Mann seiner dichterischen Gestaltung als Sieger hervor. Die Aufführung bedeutet ein literarisches Ereignis für unsere Stadt und verdient es, daß sie dementsprechend beachtet und gewürdigt wird. Direktor Metz schreibt damit auf dem Gebiet künstlerischer Entwicklung ein erhebliches Stück vorwärts. Wir werden in einer der nächsten Nummern die Theaterkritik in Gieseler besonders berücksichtigen. — Die beiden Klänge der Oper in unserer Stadt werden laut heuliger Anzüge mit neuen Programmen auf. Beide Häuser, die Puppentheater in der Sangerhäuser Straße und das Neustadt-Theater auf dem breiten Weich erziehen sich eines guten Zulpruchs und großer Beliebtheit und stellen ihre Programme stets abwechslungsreich, belehrend und unterhaltend zusammen.

Williges Weizenmehl. An münchenermilitäre Verlonen wird billiges Weizenmehl abgegeben. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats.

Notstandsmaßnahmen für die Kriegsoffizier und Gossalrenner in Merseburg.

Ausgang von Teuerungssubventionen an Schwerkriegsbeschädigte, Kriegsoffiziere, Waisen, Altkrieger und Altkriegerinnen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen.

Merseburg, 7. März.

Laut ministerieller Verfügung sollen für den Monat März 1922 die Teuerungssubventionen an Schwerkriegsbeschädigte, Kriegsoffiziere, Waisen, Altkrieger und Altkriegerinnen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen, oder deren Einkommen die Hälfte der Erwerbslosenunterstützung um ein Drittel nicht übersteigt, in doppelter Höhe gezahlt werden.

Da die Teuerungssubvention für März in einfacher Höhe bereits gezahlt sind, findet die Nachzahlung in nachstehender Reihenfolge, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, im Gossalzimmer der „Ämlichen Fürsorgestelle“, Neues Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 16, statt:

- A—6 am Donnerstag, den 9. März 1922
- B—2 am Freitag, den 10. März 1922
- K—3 am Donnerstag, den 11. März 1922.

Die Empfangsberechtigten haben sich entsprechend auszuweisen.

Kriegsbeschädigtenversammlung in Merseburg.

Die Räte der Kriegsoffizier

Merseburg, den 7. März.

Die Merseburger Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten hielt am Freitagabend im „Aboli“ seine ställige Monatsversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Den Bericht der Verantwältigung der städtischen Fürsorgestelle vom 28. Februar erstattete der Kamerad Wischhof. Den erneuten Antrag der Vertreter des Reichsbundes zwecks Erweiterung der Geschäftsräume, zu dem jede Abteilung wenigstens zwei Zimmer erhält, hat der Vorstand unterzählt. Es ist zu hoffen, daß die jetzt bestehenden ungelunden Geschäftsräume bald in die Verfügung gelangen. Die von der städtischen Fürsorgestelle ins Auge gefaßten Kurie wie Röhren, Kochtöpfe und Schreibmaschine erfordern im Allgemeinen Interesse, daß die gemeldeten Teilnehmer diese Unterrichtsstunden bis zur Vermeidung die Kurie regelmäßig besuchen. Die Fürsorge stellt hierfür in Aussicht, den Teilnehmern nach Beendigung der Kurie Arbeitsplätze insbesondere für Schreibmaschinenteilnehmer zu vermitteln. Die Anregung der Reichsbundvertreter, außer den Tagesstunden auch solche auf die Abende zu legen, damit den tagelohnd arbeitenden Kriegsoffizieren aus Gelegenheit zur Sprachpraxis dieser Berganfertigung ohne Lohnausfall möglich ist, soll berücksichtigt werden. Ferner stehen der Fürsorgestelle noch Mittel der Kriegsoffiziershilfe, die mit für die zur Entlassung kommenden Kriegsoffiziere beworben werden können, zur Verfügung. Diese hierfür in Betracht kommenden Kriegsoffiziere sollen dieses, soweit die noch nicht gemeldet worden ist, am Montagabend dem Arbeitsausfluß spätestens Mittwochabend in der Beratungsstunde Montag wie Mittwoch im Alten Deffauer nachholen. Auch das Gesetz über Notstandsmassnahmen zur Unterstützung von Rentensmpfängern der Invaliden- und Angefallenenversicherung, welches hauptsächlich in der Kriegsoffiziersorganisation für Kriegsoffiziere und -waisen in Frage kommt, wurde vom Vorsitzenden des Bezirks Herrn Stadtrat Beyer an praktischen Beispielen erläutert. Kamerad Horn schilderte in einem dreiviertelstündiger Vortrag die sozialen Aufgaben der Fürsorgestellen. Hier muß an erster Stelle die Gesundheitsfürsorge für die Hinterbliebenen und der Kinder, die an Tuberkulose, Malaria erkrankt sind, im erweiterten Maße eintreten. Selbst der Teilfall belohnt den lebendigen Vortrag. Sonnte man so im allgemeinen mit den Arbeiten der städtischen Fürsorgestelle zufrieden sein, so wurde seitens einiger Kameraden aus Ob-Weuna die Kreisfürsorgestelle Merseburg einer lebhaften Kritik unterzogen. Besonders wurde auf die Bearbeitung der Umanerkenntnisansätze, Weisheit usw. hingewiesen. Der Vorstand versprach für Abhilfe dieser Uebelstände Sorge zu tragen. Zu Ortsgruppenangelegenheiten wurde durch eine

Resolution der Bundesvorstand beauftragt, die Fortsetzung des Reichsbundes insbesondere des Reichsvereinsorgangeses mit allem Nachdruck zu vertreten. An Stelle des ausfallenden Kameraden Jergberg wurde die Kameradin Frau Angerlein als zweiter Schriftführer gewählt. In dem nächsten Unterarbeitsgange, anschließend an die Beratungsstunden am Mittwochabend haben künstlerische Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt. Auf Anregung des Reichsbundes findet jeden Donnerstag, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, in der Fürsorgestelle eine gemeinsame Besprechung für die Kriegsoffiziere statt. Der Vorstand wurde beauftragt, sich wegen Überlassung von Kartoffelstapeln mit den in Frage kommenden Landwirten in Verbindung zu setzen.

Nachb. Kartoffelstapel. Dem Maurer Richard Fering von hier wurden vorige Woche ungefähr 7 bis 8 Zentner Kartoffeln aus der Miete gestohlen. Die Diebe stehen kaum einen halben Zentner zurück. Am Samstagabend wurde bei einigen Arbeitern Hausdurchsuchung vorgenommen, jedoch ohne Erfolg. Da sich eine Person sehr verdächtig geäußert hat, gelangt es hoffentlich der Polizei, Aufklärung in diese Sache zu bringen, denn es ist traurig, daß ein Arbeiter, der die Eigentümern ihrer Kartoffeln nicht zu adde wissen will, von den Betroffenen mit großen Schwierigkeiten im Kampf um seine Existenz zu kämpfen hat.

Die Zeiter Angestellten kampfbereit!

Der Schachmacherverein der Badegaststättenbesitzer.

Zeit, 7. März.

Am Sonntag vormittag fand im Saale des „Schachhauses“ eine sehr hoch beachtete Versammlung der Angestellten statt. Gen. W. S. (H. A.) eröffnete die Versammlung. Er teilte mit, daß die Arbeitgeber die Forderungen der Angestellten glatt abgelehnt hätten, da in Weienfels die Gehälter der Angestellten geringer seien als in Zeitz. Die Angestellten forderten bei monatlichen Gehältern bis 1000 Mark eine Erhöhung von 25 Prozent, bis 2000 Mark eine Erhöhung von 20 Prozent, über 2000 Mark eine Erhöhung von 10 Prozent. Diese Forderungen sind abgelehnt mit dem Hinweis, daß nicht die Angestellten hinter diesen Forderungen ständen, sondern nur die Führer diese Sache betrachten. Es sollte nun heute zu sehen, daß die Angestellten geschloß hinter ihrer Forderung und sich ihrer Empörung unter den Angestellten eine Rede hielt, die mich mächtiglich die meisten Beteiligten noch die Kollegen Kaufmann (H. A.), Bormann (G. W. A.), Weinga (D. B. A.), Glanck (H. A.) und Fr. Feinig (G. W. A.). Daraus las Genelle Wolfram ein Schreiben des Zeiter Vereins der Badegaststättenbesitzer vor.

Wir empfangen Ihr Schreiben vom 24. Februar und müssen unserer Verwunderung Ausdruck geben, daß Sie von einer bitieren Empörung unter den Angestellten des Kleinhandels sprechen. Nach Zählungnahme veröffentlichter Chets mit Ihrem Brief vom 1. März ist festzustellen, daß von einer bitieren Empörung unter den Angestellten keine Rede ist, die mich mächtiglich die meisten Beteiligten noch die Kollegen Kaufmann (H. A.), Bormann (G. W. A.), Weinga (D. B. A.), Glanck (H. A.) und Fr. Feinig (G. W. A.). Daraus las Genelle Wolfram ein Schreiben des Zeiter Vereins der Badegaststättenbesitzer vor.

Wenn wir Ihnen beweisen können, daß die Gehälter des Kleinhandels von Zeitz diejenigen der umliegenden Städte in fast allen Fällen übersteigen, so dürfte dieser Umstand wohl genügende Gewähr von dem guten Willen der Arbeitgeber bieten, ihren Angestellten das Einkommen zu geben, was ihnen zuzieht. Wenn allerdings die führenden Persönlichkeiten des Kleinhandels nicht angedenken, sich über die Geschäftsstelle des Kleinhandels empören, so mögen sie als Angestellte der Industrie ihre Ansicht vertreten. Sie haben aber nichts gemein mit den wirtschlichen Angestellten des Kleinhandels, die die schwierige Lage des Kleinhandels nur zu gut kennen und mit einigen Ausnahmen mit den ihnen anvertrauten Geschäften voll und ganz zufrieden sind.

Für die Befehle und Zuschüsse nicht bewilligt, es bleibt daher bei den Sätzen in unserer Zeite vom 11. 1. Wir haben unsere Mitglieder angezogen, die uns festgelegten Gelder am 28. Februar zur Auszahlung zu bringen. Hochachtungsvoll

Verein der Badegaststättenbesitzer.

„Schnelz.“

In der sehr lebhaften Debatte, in welcher große Enttäuschung über das Schreiben und das Verhalten der Arbeitgeber zum Ausdruck kam, sprach u. a. auch Gen. S. P. P. über die Frage der Arbeitgeberverband verlannte. Zum Schluß kam ein Antrag Kaufmann zur Annahme, der ein befristetes Schreiben an die Arbeitgeber vorzubringen, unter gleichzeitiger Annahme des Schlichtungsausschusses.

Zeitz. Volksversammlung für das notleidende A. 1. Die Zeitz. Volksversammlung für das notleidende A. 1. hat am 7. März eine außerordentliche Sitzung abgehalten, in welcher die Angelegenheiten der Zeitz. Volksversammlung für das notleidende A. 1. erörtert wurden. Diese soll wie bisher in ähnlichen Fällen durch eine Hausammlung mit Sammelstellen durchgeführt werden. Neben der Sammlung von Geldmitteln soll auch eine Sammlung von Sachmitteln, etwa halbschweren Kleidungsstücken, Schuhwerk, Bettzeug, etc., stattfinden. Diese Sammelstellen sind bei Herrn Käufg, Zeitz, Nikolaitz 4, eingerichtet. Dort werden Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr Gaben gegen Empfangsbekundigung entgegengenommen. Das Mitwirkensrecht bezieht sich nicht allein auf die Sozialrentner und Altersrentner, sondern auch auf Kinder von Partei, Konfession und Gesellschaftsmitgliedern allen Alters und Geschlechts.

— **Frauenversammlung.** Am nächsten Freitag findet die wegen Verhinderung des Gen. Köpfer verordnete Frauenversammlung statt. Gen. Köpfer sprach hierbei über die Fortführung der Arbeit und andere Stellungnahmen zu den §§ 218 bis 220 des StGB. Gänge können eingeführt werden. (S. Vereinsanzeiger.)

Tivoli-Theater
Merseburg.
Freitag, den 10. März,
10 Uhr
Prinzessin Olala!
Operette in 3 Akten
von J. Gilber.
Vorverkauf:
Tiefer Keller 4. part.

Pferde zum Schlachten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen die
Roßschlächterei Arthur Hoffmann
Merseburg, Brühl Nr. 6.
Telephon Nr. 264.
Inhaber der Erlaubnis z. Ankauf v. Schlachtopferden.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.
Täglich große Eingänge hervorragend schöner Frühjahrs-Neuheiten:
Damen-Mäntel, Kostüme, Röcke, Blusen, Kleider
:: Mantel-Rock- und Blusenstoffe ::
Entzückende Neuheiten in Damen-Hüten.

Franz Grünwald,
Merseburg, Saalkr. 5,
empfiehlt sich zur Übernahme aller
Kohlen-, Müll- und Ascher-Lohn- und Lastfahrten.

Korbmöbel
In die Ausführung empfiehlt
S. Dünker,
Weissenfels a. d. E.
Gartenstraße 1.
Abbildungen z. Br. franko

Institut für Naturheilmethoden, Homöopathie und Lichttherapie.
Neu! Hochfrequenzströme
(d'Arsonvalisation) bei Inflammation, Neuralgie, Rheumalismus, Bronchialkatarrh, Herzleiden etc.
F. Rutkowski, Weissenfels,
Dammstraße 2 a.

„Thieles weiße Riesen“
erste Fabrik auf Sandboden ermachene, verkauft
A. Otto, Bendagut in Weissenfels.
Linsen, Gärnerleihering
Bismarckstr. 10, Weissenfels.
Schneiderstr. 10, Weissenfels.
Kaufmannstr. 10, Weissenfels.